

Unterseen | 10. Juni 2005

«Man muss dem Publikum etwas bieten»

DRS3-Moderator Stefan Kohler im Stadtkeller Unterseen

Am Freitag bestritt DRS3-Moderator Stefan Kohler im Stadtkeller in Unterseen ein Heimspiel. Mit Liedern voller Wortwitz begeisterte er die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer.



Überzeugte an seinem Heimspiel im Stadtkeller Unterseen: DRS3-Moderator Stefan Kohler.

Foto: Samuel Günter

Gespannt warteten am Freitag die Zuschauer im Stadtkeller in Unterseen auf den Auftritt von Stefan Kohler. Der DRS3-Moderator trat mit seinem Programm «Chansongs» zu einem Heimspiel an. Ein Stuhl, ein Verstärker und seine Gitarre – mehr brauchte Kohler nicht, um das Publikum für zwei Stunden zu unterhalten. «Mein Bühnenbild kann mit jenem von DJ Bobo nicht ganz mithalten – aber für den zweiten Teil habe ich etwas vorbereitet. Man muss dem Publikum schliesslich etwas bieten.» In seinen Liedern beweist Kohler viel Wortwitz. Er singt von einem Agenten nach dem Vorbild James Bonds, dem seine Vorliebe für Frauen und Champagner zum Verhängnis wird, er erzählt die Geschichte eines Redaktors mit seinem Traktor und er berichtet über die geplante Fusion eines Schweins und eines Huhns. «Ich kann mir Witze schlecht merken, deshalb verarbeite ich sie zu Liedern», erklärte Kohler seinem Publikum. Zwischen den Liedern plauderte er ungezwungen mit den Gästen. Und man stellte sich die Frage, was ist improvisiert und was inszeniert. Beispielsweise als Kohler erklärte, er müsse nun seine Gitarre neu stimmen, die Gäste sollten sich doch miteinander unterhalten und den Nachbarn fragen, was er zu Mittag gegessen hätte.

Ganzes Repertoire gezeigt

In einem Lied besingt Kohler «Murphy's Law». Das Gesetz nach dem was schief gehen kann, auch schief geht. Kohler gewinnt auch diesem Umstand Positives ab. «Da weiss man wenigstens, womit man rechnen muss.» In einem anderen Werk mokiert er sich über die Bezeichnungen «Arbeitnehmer» und «Arbeitgeber». Wer da wohl gebe und wer nehme? Die Zeit verging schnell im Stadtkeller und bevor sich das Publikum versah, war das Programm zu Ende. Nachdem Kohler nach einer ersten Zugabe unter grossem Applaus nochmals auf die Bühne kam, musste er gestehen, dass er schon sein ganzes Repertoire gespielt habe und deshalb keine weitere Zugabe geben könne. Und was die angekündigte Bühnenshow betrifft, so konnte sich diese wirklich nicht ganz mit jener von DJ Bobo messen – eine Kerze, ein «Frauenfutz» und ein mechanischer Kreisel.

ARTIKELINFO:

Artikel vom: 10.06.2005
Autor/in: Samuel Günter
Seitenaufrufe: 2
Artikel Nr. 55926
Ausdruck vom: 13.06.2005

Jungfrau Zeitung, Aarmühlestrasse 1/Postfach, CH-3800 Interlaken
verlag@jungfrau-zeitung.ch

